

“Der Himmel auf Erden”

Gottesdienst zum Anhören und Mitfeiern an Christi Himmelfahrt, 21. Mai 2020

Glockengeläut

Vorspiel

Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen

Einen wunderschönen Himmelfahrtstag wünsche ich Ihnen heute. Schön, dass Sie wieder eingeschaltet haben zum Gottesdienst zum Anhören und Mitfeiern.

Impuls zu 1Kön 8

Ich habe heute was mitgebracht. Ein Bild aus dem Kindergarten, das meine Eltern netterweise aufgehoben haben. Da Sie mich ja gerade nicht sehen, sondern nur hören können, beschreibe ich mal, was ich hier vor mir sehe. Unten im Bild: Landschaft. Ein roter Trecker (oder eine Eisenbahn?), die Fahrerin winkt; und oben: Blauer Himmel und Sonnenschein. Die Sonne lacht. Und dann ist da noch was, oben im Bild: Ein Kopf guckt aus einer Wolke am Himmel – das ist Gott. Das war irgendwie immer so meine Vorstellung, so hat man mir das erzählt: Gott ist oben im Himmel. Klingt ja irgendwie auch logisch. Schließlich feiern wir heute Himmelfahrt, und erinnern daran, wie Jesus zu Gott in den Himmel aufgestiegen ist.

Als Juri Gagarin, der erste Mensch im Weltraum, nach seiner Rückkehr auf die Erde gefragt wurde, ob er denn Gott gesehen habe, soll er geantwortet haben: “Ich habe gesucht und gesucht – aber Gott habe ich nicht gefunden.”

Inzwischen fliegen etliche Raumschiffe im Weltall, wir haben Satelliten und Teleskope – aber von Gott ist da weit und breit nichts zu sehen.

Wo also ist Gott?

Musik

Eine andere weit verbreitete Annahme ist, dass Gott in den Kirchen ist. Gotteshäuser werden diese Gebäude ja auch genannt. Aber schon König Salomo hatte die leichte Vermutung, dass das nicht so ganz stimmen könnte. Im 1. Buch der Könige wird die festliche Einweihung des Jerusalemer Tempels beschrieben:

(1Kön 8,22-24.27-29)

Und Salomo trat vor den Augen der ganzen Gemeinde Israel vor den Altar des HERRN, breitete die Arme zum Himmel aus und betete:

»HERR, du Gott Israels! Weder im Himmel noch auf der Erde gibt es einen Gott wie dich. Du stehst zu deinem Bund und erweist deine Güte und Liebe allen, die dir mit ungeteiltem Herzen dienen.

So hast du an deinem Diener, meinem Vater David, gehandelt. Der heutige Tag ist Zeuge dafür, dass du dein Versprechen gehalten hast.

Aber bist du nicht viel zu erhaben, um bei uns Menschen zu wohnen? Selbst der ganze weite Himmel ist zu klein, um Dich zu fassen – wie sollte es dann dieses Haus tun, das ich gebaut habe?

HERR, mein Gott! Achte dennoch auf mein demütiges Gebet und höre auf die Bitte, die ich heute vor dich bringe.

Voll Staunen betet König Salomo. Ein Gebet an den Himmlischen, den kein Himmel fassen kann. *Selbst der ganze weite Himmel ist zu klein, um Dich zu fassen – wie sollte es dann dieses Haus tun, das ich gebaut habe?* Klar, dieses große Gotteshaus hat seinen ganz besonderen Charme, und gemeinsam Gottesdienst in einer schönen Kirche zu feiern ist schon etwas Besonderes, keine Frage. Aber ist das wirklich *der* Ort, an dem Gott ist?

Ich denke – wie Salomo –, dass es zumindest nicht der einzige Ort ist, an dem Gott zu finden ist.

Wo also ist Gott?

Musik

“Was steht ihr da und seht zum Himmel?“, werden die Jünger am Himmelfahrtstag gefragt.

Gerade jetzt schauen wir gerne mal hoffnungsvoll hinauf in den Himmel. Ist da jemand? Kann der nicht bitte endlich mal machen, dass Corona vorbeigeht?

Wir wünschen uns den Himmel auf Erden. Wir wünschen uns ein gutes Leben. Miteinander. In Frieden und Liebe und Gesundheit. Aber der Himmel scheint so weit weg.

Guckt nicht nach oben, sondern guckt in die Welt, wird den Jüngern am Himmelfahrtstag gesagt. **Nicht da, wo der Himmel ist, ist Gott – sondern da, wo Gott ist, ist der Himmel.**

Also schaue ich um mich. Und sehe: Es werden Einkaufsdienste organisiert. Telefonketten. Ich bekomme von meiner ehemaligen Studierendengemeinde aus Marburg jede Woche einen echten Brief, dessen Worte mich durch diese Zeit leiten. Freundinnen, mit denen der Kontakt über die Entfernung nicht immer leicht ist, schicken lustige Postkarten. Wenn man sonst nicht viel machen kann, dann ist plötzlich wieder Zeit für sowas. Ich nehme die zahllosen digitalen und Angebote wahr, mit denen Menschen in ihren Häusern erreicht werden, wenn sie diese momentan nicht verlassen können.

Nicht da, wo der Himmel ist, ist Gott – sondern da, wo Gott ist, ist der Himmel. Der Himmel auf Erden, sozusagen. Gott ist nicht fassbar, und doch ist er stets bei uns.

Jesus Christus hat den Himmel auf die Erde gebracht. Damals, als er bei den Menschen war. Er war Gott. Und gleichzeitig Mensch. Er selbst war ein Stück vom Himmel. Er hat uns gezeigt, wie man miteinander lebt. Wie man andere liebt. Er hat den Himmel für uns aufgemacht.

Und er hat den Himmel offengelassen. Die Geschichte Gottes mit den Menschen ist noch nicht abgeschlossen. Weder zeitlich, noch räumlich. Zugespitzt gesagt: Das Beste kommt noch!

Der Himmel steht offen. Damit wir auf Gottes Wort hören können. Damit wir seinem Vorbild folgen können. Damit auch wir ein kleines Stück Himmel auf die Erde bringen können. Mit unserer Liebe. Mit unseren Taten. Mit seiner Hilfe.

Guter Gott, wir bitten Dich: gib uns Kraft. Und sei bei uns. Denn wo Du bist, ist der Himmel.

Amen.

Lied: Wo Menschen sich vergessen

Gebet

Gott, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.

Wir können spüren: Alles wird gut.

Danke dafür!

Wir bitten Dich für die Vielen unter uns, die nicht sagen können:

„Alles wird gut“.

Die vielen, die Deine Kraft und deine Nähe vermissen.

Komm ihnen entgegen.

Wir bitten Dich für diejenigen, die daran glauben:

„Alles wird gut.“

Die sich deshalb dafür einsetzen, dass Frieden wird, im Kleinen und im Großen.

Bleib an ihrer Seite.

Amen

Aaronitischer Segen

Und nun wünsche ich Ihnen, dass Sie unter dem Segen unseres Gottes bleiben:

Gott segne Dich und behüte Dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.

Amen.

Nachspiel

Glockengeläut